



# Logik & Dialektik

## Über die praktische Nützlichkeit des Querdenkens

*„Man erkennt den Irrtum daran, dass alle Welt ihn teilt.“*

*Jean Giraudoux*

Auf den ersten Blick mögen „Logik & Dialektik“ etwas spröde und theorielastig daherkommen. Aber bei näherer Betrachtung entpuppen sie sich als höchst praxisrelevant und alltagswirksam. Um an Giraudoux anzuschließen: Wir alle sind wohl schon zig-fach Irrtümern, Täuschungen und Illusionen aufgesessen, haben eine subjektive Wirklichkeit konstruiert, von der wir felsenfest überzeugt waren, sie sei wahr. Und doch hatte diese mit der objektiven „Wahrheit“ wenig bis gar nichts zu tun.

Kleiner Test gefällig? Betrachten Sie das Bild links oben. Was sehen Sie?

Etwa einen Würfel? Dann sind Sie eben einer Täuschung erlegen. Wie automatisch ergänzt unser Gehirn bei der Bildverarbeitung die Kanten, die auf dem Bild gar nicht vorhanden sind. Damit suggeriert es uns etwas, das real nicht existiert. Aber in unserer Vorstellung ist es „wahr“.

Hier bloß ein Denkspiel, jedoch höchst bedeutsam für unser (Zusammen-)Leben. Denn Wahrheit hat viele Gesichter. Und reine Logik wird den Widersprüchlichkeiten nicht gerecht. Sie müssen dialektisch quergedacht werden. Frei nach der Maxime: *Glaube nicht alles, was du denkst!*

Dieser OaseLetter lädt Sie zum vergnüglichen Querdenken ein. Im Ernst.

Mit oase.reichen Grüßen

Brigitte Schweifer-Winkler, MSc, MBA

Mag. Dr. Franz J. Schweifer

Geschäftsführer und Inhaber  
Die ManagementOASE

GANZHEITLICH.ERFOLGREICH.GESUND.

[www.managementoase.at](http://www.managementoase.at)



Die ManagementOASE – das Kompetenzzentrum für ganzheitlich. erfolgreiche. gesunde Menschen & Unternehmen.

### Inhalt

GesprächsThema: **Über die praktische Nützlichkeit des Querdenkens** 1

LeitArtikel:

**Logik: entweder ... oder** 2

BlitzLicht: **Viktor Frankl** 2

DruckFrisch:

**Pietschmann: Eris & Eirene** 2

LeitArtikel:

**Dialektik: sowohl ... als auch** 3

SchmunzelEcke: **Widersprüchliches & Logisch-Unlogisches** 3

PraxisTipps:

**Vom Dilemma zur Lösung** 4

HängeMatte:

**Die drei Siebe** 4

### Impressum

Die ManagementOASE –  
Schweifer & Partner OG

Grillparzergasse 5,  
A-2340 Mödling bei Wien  
T 0043 (0)2236 86 99 88-0  
F 0043 (0)2236 86 99 88-11  
[info@managementoase.at](mailto:info@managementoase.at)  
[www.managementoase.at](http://www.managementoase.at)

Für den Inhalt verantwortlich:  
Brigitte Schweifer-Winkler, MSc, MBA  
Mag. Dr. Franz J. Schweifer

Alle Rechte für Bilder und Texte liegen bei  
© Die ManagementOASE

[ Seite 1 von 4 ]



## BlitzLicht

„Solange uns eine absolute Wahrheit nicht zugänglich ist, müssen wir uns damit begnügen, dass die relativen Wahrheiten einander korrigieren.“

Viktor Frankl

Herbert Pietschmann

## Eris & Eirene



## DruckFrisch

Eris & Eirene

Konflikte gehören zum Leben, Widersprüche sind seine Würze. Ob sie fruchtbar oder destruktiv werden, hängt davon ab, wie wir mit ihnen umgehen. Immer mehr Konflikte und Widersprüche entziehen sich dem gewohnten „Entweder-Oder“-Denken der klassischen Logik.

Pietschmann – Physiker, Mathematiker, Philosoph – erläutert zunächst mit seinem „H-Modell“, wie Dialektik konkret funktioniert. Etwa anhand des Widerspruchs von Toleranz und Auseinandersetzung. Im 2. Teil folgen praktische Beispiele und Anwendungen. Abschließend zeigt er, wie ein dialektisches Verständnis die fundamentalen Aspekte menschlichen (Zusammen-) Lebens befruchten kann.

Nicht mehr druckfrisch, aber höchst lesenswert für geistreiche Querdenker und Anwender.

**Pietschmann, Herbert:**  
**Eris & Eirene**

*Eine Anleitung zum Umgang mit Widersprüchen und Konflikten*  
Ibera, Wien

## entweder ... oder

Seit Aristoteles haben wir ganz gut gelernt, klassische Konflikte oder Problemstellungen „logisch“ zu lösen. Er hat uns die Grundregeln des „richtigen“ Denkens beigebracht und damit unser abendländisches Verständnis von Logik nachhaltig geprägt.

Sie fußt vor allem auf zwei Prinzipien, die unser Handeln und Entscheiden, aber auch unsere Emotionen beeinflussen: **Eindeutigkeit** und **Widerspruchsfreiheit**. Was Aristoteles damit konkret meinte, sei anhand seiner drei Axiome erläutert:

### Satz der Identität

- Er fordert die Eindeutigkeit aller Begriffe. Zugleich schließt er aus, was mit einem Begriff *nicht* gemeint ist. Beispiel: Die Aussage „*Ich bin katholisch*“ schließt automatisch mit ein, *allen* übrigen Religionen *nicht* anzugehören.
- Andere Kulturen ticken hier anders – sozusagen „unlogisch“: Wenn etwa ein Japaner „*Ich bin Buddhist*“ sagt, meint er damit *nicht* automatisch, kein Shintoist oder auch kein Christ zu sein.

### Satz vom ausgeschlossenen Widerspruch

- Er besagt, dass von zwei einander widersprechenden Aussagen mindestens eine falsch ist. Es können auch beide falsch sein, jedoch niemals beide zugleich richtig.
- Dieser Grundsatz erscheint simpel, hat aber weitreichende Konsequenzen. Denn er besagt beispielsweise, dass *alle* Konflikte und Widersprüche vom Typus *richtig* oder *falsch* sein müssen! D. h. es muss nur lang genug nachgeforscht werden, wer recht hat und wer nicht.

### Satz vom ausgeschlossenen Dritten

- Er verstärkt den 2. Satz, weil er behauptet: Bei einem Widerspruch hat immer eine Seite recht und die andere unrecht. Eine Aussage ist *entweder* falsch *oder* richtig. Keinesfalls beides zugleich. Eine dritte Möglichkeit ist ausgeschlossen.
- Das hat unserem westlichen Denken auch den „Entweder-Oder“-Stempel aufgedrückt.

Logik folgt also, vereinfacht ausgedrückt, der Denkfigur von „*entweder ... oder*“ beziehungsweise von „*weder ... noch*“. Es geht um die Feststellung des Richtigen, um den logischen Beweis. Logische Verfahren haben vor allem in naturwissenschaftlichen Disziplinen eine lange Tradition. Zweifellos ist die Geschichte der Logik eine Erfolgsgeschichte, eine Geschichte des Fortschritts.

Aber sie scheitert, wenn es um den Menschen, um Lebendiges geht. Denn der Mensch ist ein Widerspruchswesen an sich. Und Widersprüche (wie Freiheit/Ordnung, Wissen/Glaube, Zeit/Ewigkeit, Mann/Frau) sind durch reine Logik nicht erklärbar und schon gar nicht auszurotten. Sie müssen prozessual ausverhandelt werden, erfordern Dialog und Zeit.

Selbst Aristoteles hatte eingeräumt, nicht alles sei logisch zu lösen. Denn: „*Denken und Sein werden vom Widerspruch bestimmt.*“ Und Goethe pflichtete bei: „*In der Welt ist es sehr selten mit dem Entweder-Oder getan.*“ Deshalb war und ist eine Methode gefragt, die darüber hinausgeht. Eine Methode, die Widersprüche nicht ausschließt, sondern ins Zentrum stellt: die **Dialektik** (siehe Seite 3).



## sowohl ... als auch

Eine andere Form des Denkens als die Logik von Aristoteles ist in unserer Kultur schon lange bekannt. Allerdings ist sie vom nüchternen Zweckrationalismus und eiligen Tagesgeschäft zunehmend verdrängt worden. Weil sie Zeit kostet und aufhält. Aber Zeit ist Geld. Und beides ist knapp.

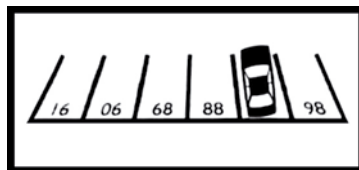
Diese andere Form des Denkens heißt **Dialektik**. Ihr eigentlicher Vater ist Sokrates. Überliefert wurde sie von seinem Schüler Platon. Beide waren überzeugt, dass diese Form des Denkens nur an ganz bestimmten Personen bzw. Situationen und ihren Widersprüchen dargestellt werden kann. Sokrates war ein denkender Praktiker, ein moderner Querdenker. Von ihm stammt auch der berühmte Satz: „*Ich weiß, dass ich nichts weiß!*“

Aristoteles begründete mit seiner rationalen Logik eine Erfolgsgeschichte des Wissens und der Wissenschaft. Ihr Ziel ist die Trennung des Richtigen vom Falschen, ganz im Sinne des logischen „entweder ... oder“. Die sokratische Haltung hingegen zeichnet sich dadurch aus, eine Form des Denkens zuzulassen, die nicht auf Eliminierung aller Widersprüche abzielt. Eine, die ein „sowohl ... als auch“ akzeptiert.

Sokrates zielte mit seinem dialektischen (Hinter-) Fragen darauf ab, die Grenzen allen Wissens zu erkennen. Aber auch darauf, gewohnte Ansichten aufzubrechen und ungewohnte Einsichten sowie (Selbst-) Erkenntnisse zu ermöglichen. Allein die Frage „*Wie soll eine offene Gesellschaft mit Kritik, mit Meinungsfreiheit und Diversität umgehen?*“ stellt uns wohl mehr denn je vor ein Dilemma.

**Dialektik** (gr. *dialégesthai*: „*sich unterreden, auseinandersetzen*“), die der Denkfigur von „sowohl ... als auch“ folgt, ist damit eine hochaktuelle Methode des Umgangs mit Widersprüchen. Als Dreischritt von „These – Antithese – Synthese“ ist diese Figur auch in der Rhetorik bekannt. Allerdings ist eine echte Synthese keine stabile Errungenschaft. Sie ist auch nicht immer zu erreichen. Denn Dialektik bezieht den lebendigen Aspekt der Welt mit ein. Das heißt Widersprüche und Konflikte, die nicht starren Schemata folgen, weil sie an Emotionen der Beteiligten gebunden sind. Dennoch lohnt es sich, sie anzustreben. Das gilt für das reibungsintensive (Zusammen-) Leben an sich und im Besonderen für die Zweisamkeit. Denn, so der Philosoph Peter Heintel: „*Liebe ist ein Ort der Dialektik, ist Identität von Nichtidentischem.*“

Lebendige Dialektik heißt auch, querzudenken, gewohnte Denkwelten auf den Kopf zu stellen. Und dabei der Selbstverkomplizierung nicht auf den Leim zu gehen. Dazu ein „*kinderleichtes Rätsel*“, das Sie sicher lösen können. Oder? Es stammt aus einem Test für Volksschulkinder in Hongkong.



Wie lautet die Zahl unter dem Auto?

Wie lange brauchen Sie, um die Zahl unter dem Auto herauszufinden?

PS: Erwachsene können komplexe Rätsel lösen, die Kinder überfordern. Doch es kann auch genau das Gegenteil der Fall sein. Denn bei diesem Rätsel steigen viele Erwachsene aus, während Kindern das Lösen ganz leicht fällt. Deshalb ein Tipp: Stellen Sie das Rätsel sprichwörtlich auf den Kopf.

## SchmunzelEcke

### Widersprüchliches

Widersprüche verkleiden sich zuweilen als ein geradezu unauflösliches Rätsel. Man nennt sie Aporie. Johann Nestroy hat sie meisterhaft in einem einzigen Satz formuliert:

„*Ein Jungeselle ist ein Mann, dem zum Glück die Frau fehlt.*“

### Logisch-Unlogisches

*Tommy war gerade vom Strand zurückgekommen.*

„*Waren da noch andere Kinder?*“, fragte seine Mutter.

„*Ja*“, sagte Tommy.

„*Buben oder Mädchen?*“

„*Woher soll ich das wissen? Sie hatten nichts an.*“

Sie sehen nicht, was da ist, sondern das, was ihnen beigebracht wurde zu sehen ...

Quelle: Anthony de Mello, Geschichten, die gut tun



## Vom Dilemma zur Lösung

Kennen Sie das? Sie stecken in einer Entscheidungssituation und suchen einen Weg: Soll ich dieses oder jenes machen? Wäre A oder doch B das Richtige? Das Denken wird immer krampfhafter, kreist genau um diese beiden Alternativen und lässt keine neuen oder klaren Lösungen zu.

Die folgende Methode hilft dabei, diese Erstarrung oder Ver(w)irrung aufzulösen: das **Tetralemma**. Es stellt eine Synthese von schematisch-logischem Denken und dialektischem Querdenken dar. Der Clou dabei: Wenn Sie in einem Dilemma zwischen zwei Möglichkeiten stecken, dann erweitern Sie am besten Ihre Lösungsalternativen und Blickwinkel! Eine Zunahme der Alternativen führt paradoxerweise zur Abnahme des Entscheidungsdrucks. Das bringt Leichtigkeit und Klarheit.

**Vorgangsweise:** Nehmen wir an, Sie befänden sich in folgendem Dilemma: „*Soll ich in meinem bisherigen Job bleiben oder ein anderes attraktives Stellenangebot annehmen?*“ Begeben Sie sich gedanklich in „5 innere Haltungen“ (angelehnt an R. Gruber, [www.leadion.de](http://www.leadion.de)):

**Das Eine:** Wie sieht die eine Möglichkeit/Lösung aus?

- Machen Sie sich die Vor- und Nachteile bewusst.
- Beispiel: Sicherheit, kein Ortswechsel, aber weniger Herausforderung, „Drive“

**Das Andere:** Wie sieht die gegenteilige Möglichkeit/Lösung aus?

- Das Andere muss eine echte Alternative sein. Es genügt nicht zu sagen: „*Will ich das Eine oder will ich es nicht?*“ Wofür genau steht die Alternative? Was sind die Vor- und Nachteile?
- Beispiel: neue Chancen, interessante Perspektiven (ungewiss), verbunden mit Umzug

**Beides:** Wie sieht eine Lösung aus, die beides enthält?

- Klingt zunächst verwirrend, weil aus „entweder ... oder“ ein „sowohl ... als auch“ wird. Das kann etwa ein Kompromiss sein (beide Alternativen sind ein bisschen richtig) oder eine Synthese: „*Gibt es etwas, das zu einem Konsens zwischen beiden Polen führen kann?*“
- Beispiel: Jetzt das Eine, in zwei Jahren das Andere. Oder: „*Wie kann ich meine jetzige Tätigkeit spannender gestalten?*“, „*Wie könnte eine dritte Alternative aussehen, die beides verbindet?*“

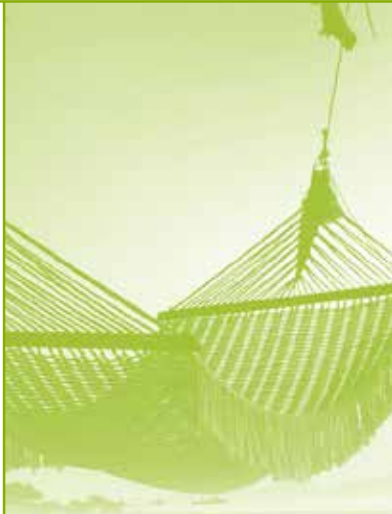
**Keines von beidem:** Wie sieht eine völlig andere Lösung aus?

- Möglicherweise betreffen die bisherigen Alternativen nur einen bestimmten Ausschnitt. Vielleicht gibt es noch andere Gesichtspunkte, die mir wichtig sind?
- Beispiel: „*Welche anderen Tätigkeiten haben mir immer schon Spaß gemacht?*“

**All dies nicht:** Ganz neu überlegen. Alles auf null setzen.

- Gehen Sie noch einmal einen gedanklichen Schritt weg vom Ursprungsdilemma. „*Was will ich in meinem Leben noch anderes tun?*“, „*Welche Dinge sind mir noch wichtig?*“
- Beispiel: temporär aussteigen, Weltreise, Sabbatical, Bildungskarenz

Wenn Sie alle inneren Haltungen durchgehen, entsteht nicht zwangsläufig sofort eine endgültige Lösung. Aber es ermöglicht ein Nachdenken in veränderter Qualität, das Türen zu neuen Optionen aufmacht. Positionen verflüssigen sich. Neue Handlungsspielräume entstehen.



### HängeMatte

#### Die drei Siebe

Einst kam ein Mann zu Sokrates und sagte: „Sokrates, ich muss dir etwas über deinen Freund erzählen.“

„Warte“, meinte Sokrates. „Hast du das, was du mir erzählen willst, schon durch die drei Siebe geschüttet?“

„Welche Siebe meinst du?“, antwortete der Mann.

„Das erste Sieb ist das *Sieb der Wahrheit*. Ist alles, was du mir über meinen Freund erzählen willst, auch wirklich wahr?“, fragte Sokrates. „Ich weiß es nicht“, entgegnete der Mann, „ich habe es ja auch nur von anderen gehört.“

„Aber du hast das, was du mir erzählen willst, doch bestimmt durch das zweite Sieb geprüft, durch das *Sieb der Güte*. Willst du mir von guten Dingen berichten?“ Der Mann wurde unsicher. „Nein, auch das nicht.“

„Aber bestimmt“, meinte Sokrates, „hast du das *dritte Sieb* benützt und geprüft, ob es *nötig und nützlich* ist, was du mir mitteilen willst?“ „Ob es nützlich ist, habe ich mich eigentlich auch nicht gefragt“, musste der Besucher eingestehen.

„Wenn das, was du mir über meinen Freund sagen wolltest, weder wahr, noch gut, noch nutzbringend ist, behalte es lieber für dich“, beschloss Sokrates das Gespräch, lächelte und ging seiner Wege.

Quelle: unbekannt, geringfügig modifiziert